

Antrag der AfD-Fraktion im Rat der Stadt Krefeld

-öffentlich-



Vorlagennummer

1206/26 A

Krefeld, 23.06.2026

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Beschlussform
Rat	09.07.2026	beschließend

Betreff

**Theater Krefeld zukunftsfähig aufstellen und Zuschussentwicklung verlässlich steuern -
Einbringung eines Antrags der AfD-Fraktion**

Beschlussentwurf

Der Rat der Stadt Krefeld beschließt:

1. Der Zuschuss der Stadt Krefeld an das Theater Krefeld wird ab dem Haushaltsjahr 2026 auf Grundlage des für das Haushaltsjahr 2025 vorgesehenen Zuschusses in Höhe von 17,162 Mio. Euro festgesetzt. Die Erhöhung des Zuschusses ab 2027 richtet sich jährlich nach der Höhe der statistisch festgestellten Inflation, anstatt der bisherigen Planung einer Erhöhung auf mehr als 21,4 Mio. Euro zu folgen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, gemeinsam mit der Theaterleitung und dem Intendanten darauf hinzuwirken, dass ein Konzept, welches die unter Punkt 1 genannte neue Zuschussregelung im künftigen Betrieb berücksichtigt, entwickelt und dem Rat zur Beratung vorgelegt wird.
3. Das Konzept soll insbesondere folgende Zielstellungen berücksichtigen:
 - a. wie der Theaterbetrieb unter Berücksichtigung des unter Punkt 1 genannten Zuschussrahmens dauerhaft planbar und wirtschaftlich tragfähig gestaltet werden kann;
 - b. Darstellung konkreter Einspar-, Effizienz- und Konsolidierungsmaßnahmen;
 - c. Prüfung zusätzlicher Einnahmepotenziale durch Sponsoring, Kooperationen, Drittmittel und publikumsträchtigere Formate;
 - d. Steigerung der überregionalen Wahrnehmbarkeit und kulturellen Relevanz des Theaters;
 - e. Erhöhung der Publikumswirksamkeit und Attraktivität des Programms;
 - f. Prüfung einer stärkeren Profilbildung, etwa durch Fokussierung auf besondere künstlerische Schwerpunkte, Nischen oder Formate mit Alleinstellungsmerkmal;

- g. Prüfung von Veranstaltungen mit größerer öffentlicher Resonanz, unter anderem durch Kooperationen mit bekannten Schauspielern, Musikern, Regisseuren oder anderen Kulturschaffenden.

Begründung

Das Theater Krefeld wurde über viele Jahre hinweg aus dem Haushalt der Stadt Krefeld mit einem Zuschuss von rund 15-16 Mio. Euro pro Jahr unterstützt. Ein vergleichbarer Betrag wurde jeweils durch die Stadt Mönchengladbach als Co-Träger geleistet. Für das Haushaltsjahr 2025 wurde der städtische Zuschuss der Stadt Krefeld bereits auf 17,162 Mio. Euro erhöht. Der Haushaltsplanentwurf 2026 sieht nunmehr einen Zuschuss von 19,9 Mio. Euro vor. Bis 2028 soll dieser Betrag nach den vorliegenden Planungen sogar auf 21,4 Mio. Euro steigen. Diese Entwicklung ist angesichts der angespannten Haushaltslage der Stadt Krefeld nicht vertretbar.

Kulturförderung aus Steuermitteln kann grundsätzlich gerechtfertigt sein, wenn sich eine kulturelle Einrichtung wirtschaftlich nicht selbst trägt und zugleich eine so hohe kulturelle, gesellschaftliche oder stadtprägende Bedeutung besitzt, dass ihr Wegfall einen erheblichen immateriellen Schaden verursachen würde. Aus Sicht der Antragsteller nimmt das Theater Krefeld, trotz vorhandenem Potential, derzeit noch keine herausragende Rolle in der überregionalen Theaterlandschaft ein. Premieren und Produktionen aus Krefeld finden nur in begrenztem Umfang Beachtung in den Feuilletons der überregionalen Presse. Eine deutlich wahrnehmbare überregionale Strahlkraft ist derzeit leider kaum erkennbar.

Zugleich richtet sich das bestehende Programm in Teilen erkennbar an ein eher älteres Stammpublikum. Angebote für Schüler und Jugendliche entfalten nicht automatisch eine nachhaltige Bindung an das Theater, wenn sie nicht mit einer zeitgemäßen, attraktiven und publikumswirksamen Programmatik verbunden sind. Das Theater muss daher stärker als bisher darlegen, wie es neue Zielgruppen erschließen, seine gesellschaftliche Relevanz erhöhen und seine Auslastung verbessern will.

Vor diesem Hintergrund ist eine weitere automatische Steigerung des städtischen Zuschusses nicht hinnehmbar. Vielmehr muss die Theaterleitung ein Konzept vorlegen, wie der Zuschussbedarf dauerhaft auf 17,162 Mio. Euro jährlich, zuzüglich des Inflationsausgleiches, begrenzt werden kann. Dabei sind sowohl Ausgabendisziplin als auch Einnahmesteigerungen und eine strategische Weiterentwicklung des Programms zu berücksichtigen.

Perspektivisch sollte das Theater seine Relevanz deutlich steigern. Dies kann etwa durch eine klare künstlerische Profilbildung, die Besetzung einer besonderen Nische, publikumswirksamere Veranstaltungen, Kooperationen mit prominenten Künstlern oder eine stärkere Ausrichtung auf überregionale Wahrnehmbarkeit erfolgen.

Gez.
Hauke Finger
Finanzpolitischer Sprecher